



**Wer zu früh kommt, der hat es schwer
und erlebt viele Widerstände
wer zu spät kommt, den bestraft das Leben**

Dietmar GROSS

Forstmann, Naturschützer, Vordenker, Visionär

von
Hermann H. HACKER



„Die Grenzen des Wachstums“ Bericht des Club of Rome zur Lage der Menschheit

Das eher unscheinbare Buch erschien vor fast 50 Jahren im Jahr 1972 und war doch für eine ganze Generation eines der Leitbilder für den Aufbruch in eine andere Art zu wirtschaften. Es zeigt bereits damals die Grenzen menschlichen Handelns im Rahmen des immer währenden Wachstum-Wahns auf. Alle bereits damals prognostizierten Folgen der Grenzüberschreitungen sind tatsächlich eingetreten, schneller als erwartet: Klimawandel, Übervölkerung, Vernichtung der natürlichen Ressourcen, Artensterben, Migration, dazu noch eine Pandemie. Themen, die noch vor zwei oder drei Jahrzehnten erregte Diskussionen hervorriefen, haben uns inzwischen längst eingeholt.

Die Einsichten der Wissenschaftler des „Club of Rome“ bedeuteten für Dietmar Gross die wichtigsten Wegmarken während seiner forstlichen Ausbildung: nachhaltigem Handeln und Kreislaufwirtschaft begleitete ihn während seiner gesamten beruflichen Tätigkeiten, so auch am ehemaligen, eigenständigen Forstamt Lichtenfels, das er von 1993 bis 2005 leitete, oder bei verschiedenen Gremien des Natur- und Umweltschutzes in den Landkreisen Lichtenfels, Bamberg und darüber hinaus. Er war dabei immer Vordenker, Ideengeber, Visionär und versuchte nicht nur seine forstlichen Kollegen oder Natur- und Umweltschutzaktivisten zu überzeugen, sondern die Visionen einer nachhaltigen Kreislaufwirtschaft auf allen Gebieten anzuregen und durchzusetzen. Themen gab es im Landkreis Lichtenfels dazu genug; A 73, ICE-Trasse, Waldumbau zu einem klimagerechteren Mischwald, Einsatz von „Dimilin“ gegen Schwammspinner und Prozessionsspinner, „Wald vor Wild“, um nur einige zu nennen.

Wir sitzen an einem Novembertag unter den uralten Gerichtseichen „am Prügell“ am Weg von Klosterlangheim nach Vierzeinhelligen auf einer schönen Sitzgruppe, umgeben von Herbstblättern - wegen der Covid-19-Pandemie mit dem nötigen Abstand. Es ist kühl, sonnig. Erinnerungen kommen auf. Dietmar GROSS lebt nach seiner Pensionierung wieder in seiner alten Heimat in Siebenbürgen/Rumänien, der Autor dieses Berichts nach wie vor in Bad Staffelstein. Hat sich der ganze, oft nervenaufreibende Einsatz gelohnt? ICE und A 73 konnten nicht verhindert werden; der „Gottesgarten am Obermain“ wurde durch vielerlei Ansiedlungen nachhaltig verbaut und verändert. Was bedeuten die vielen, teilweise heftig geführten Auseinandersetzungen rückwirkend betrachtet? Was bleibt übrig?



**Wer zu spät kommt,
den bestraft das Leben“,**

Dietmar Gross zitiert den bekannten Spruch Michail GORBATSCHOWS, aber

**„wer zu früh kommt,
wird nicht verstanden und hat es schwer“.**

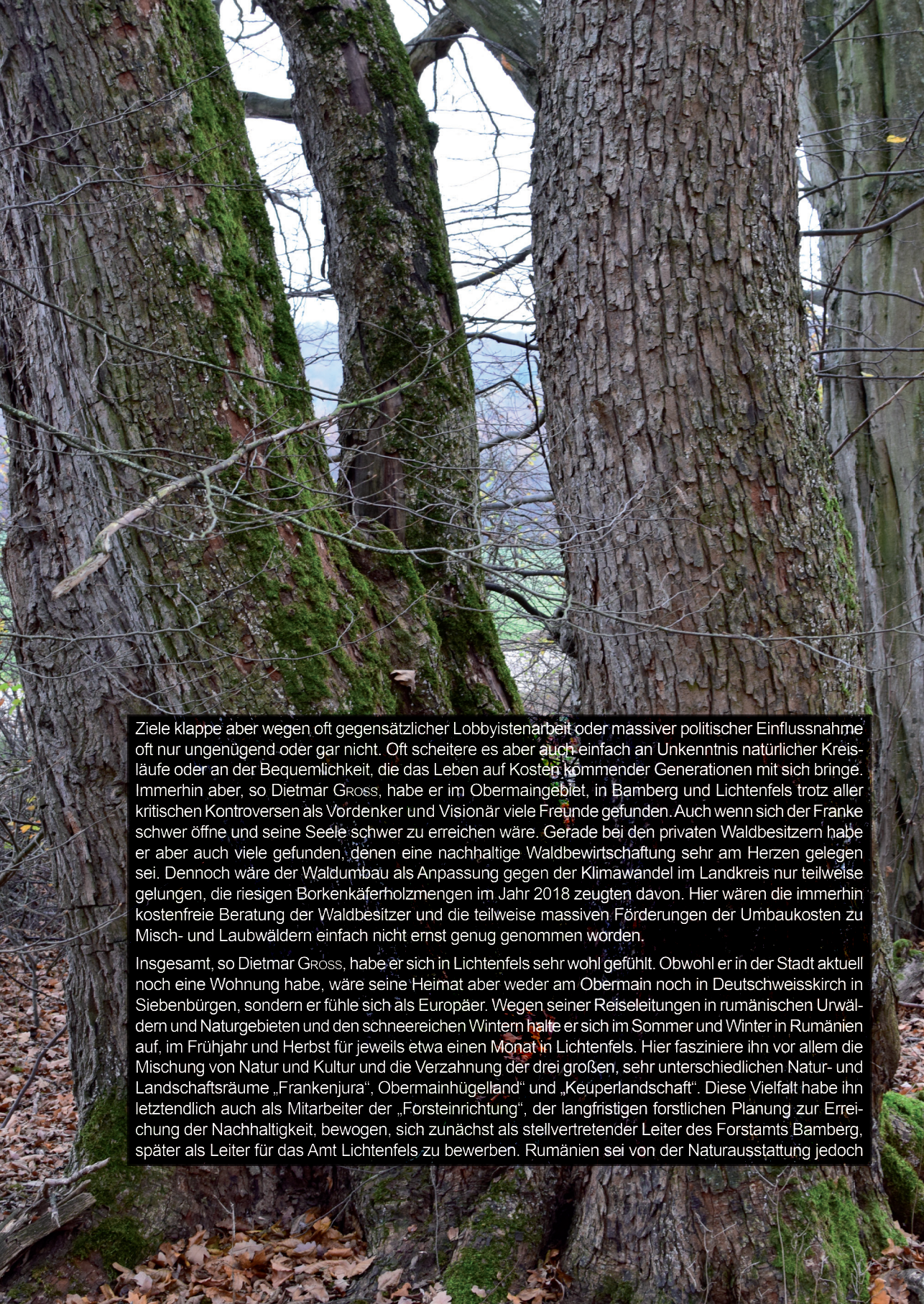
„Wer zu früh kommt, wird nicht verstanden und hat es schwer“.

Dietmar GROSS stellte sich während seiner gesamten beruflichen Laufbahn als Forstmann gegen den Wachstum-Wahn der Wirtschaft und Gesellschaft und die immer ausuferndere Zerstörung unserer Natur und natürlichen Lebensbedingungen. Die Erfahrung, dass unser wachsender Wohlstand nur durch immer schlimmere Grenzüberschreitungen erkauft werden könne, so formuliert er, habe ihn während seiner gesamten Laufbahn bis jetzt begleitet. Aber nur ein klares Profil und eine klare Linie dagegen würden langfristig anerkannt und führten zu einer wirklichen Bewusstseinsänderung. Die Gesellschaft brauche daher markante Persönlichkeiten, die sich auch zutrauten ihre Thesen öffentlich und gegen alle Widerstände zu vertreten. Sie würden dadurch zu Eckpfeilern und Orientierungspunkten für Andere. Es gäbe bei allen Projekten, an denen er beteiligt war, immer auch eine bessere Lösung. Nur mit klarer Kante könne man Menschen begeistern und mitnehmen. Gerade im Natur- und Umweltschutz, so Dietmar GROSS, wären nur dadurch viele Erfolge wie etwa die Verhinderung des Donauausbaus oder die zahlreichen „Geretteten Landschaften“ als Erfolge des „BUND Naturschutz in Bayern“ möglich geworden. Die manigfaltigen Niederlagen, die man dennoch habe einstecken müssen, wären immer auch Niederlagen für das Ökosystem Erde gewesen. Aneinander gereiht hätten sie zu Vernichtung der natürlichen Ressourcen, zu Klimawandel, Übervölkerung, Migration geführt, gerade die Folgen, die der ‚Club of Rome‘ bereits 1972 so vorausgesagt hatte.

Dabei, so blickt Dietmar GROSS zurück, habe er während seiner gesamten dienstlichen Tätigkeit eigentlich nur versucht das umzusetzen, was von Wald- und Naturschutzgesetzen oder der Landesplanung sowieso angedacht war. Alleine die Umsetzung der vom Gesetzgeber immer nachhaltig formulierten



Verleihung der Karl Gayer - Medaille „in Anerkennung der Verdienste um die Förderung der naturgemäßen Waldwirtschaft, einer waldfreundlichen Jagd und insbesondere um den Schutz alter Bäume und Wälder - auch auf internationaler Ebene“ -im Mai 2015 an Dietmar GROSS.
Entsprechend des Anlasses wurde die Verleihung an der Gruppe alter Linden in Klosterlangheim vorgenommen, v. l. n. r. Dr. Ralf STRAUSSBERGER (BN-Waldreferent), Dr. Georg MEISTER (Träger der Medaille 1994), Dietmar und Gerhild GROSS, Dr. Georg SPERBER (Karl Gayer-Medaille 1998), Prof. Dr. Hubert WEIGER (zu der Zeit Vorsitzender BN und BUND), Thomas HUBMANN (ANW Bayern) (Foto: BUND Naturschutz).

The image shows a close-up view of several large, ancient-looking tree trunks in a forest. The bark is thick, textured, and covered in patches of vibrant green moss. The trees are bare, with only thin, leafless branches visible against a pale, overcast sky. The ground is covered in fallen brown leaves. A black rectangular text box is positioned in the lower half of the image, containing two paragraphs of white text.

Ziele klappe aber wegen oft gegensätzlicher Lobbyistenarbeit oder massiver politischer Einflussnahme oft nur ungenügend oder gar nicht. Oft scheitere es aber auch einfach an Unkenntnis natürlicher Kreisläufe oder an der Bequemlichkeit, die das Leben auf Kosten kommender Generationen mit sich bringe. Immerhin aber, so Dietmar GROSS, habe er im Obermaingebiet, in Bamberg und Lichtenfels trotz aller kritischen Kontroversen als Vordenker und Visionär viele Freunde gefunden. Auch wenn sich der Franke schwer öffne und seine Seele schwer zu erreichen wäre. Gerade bei den privaten Waldbesitzern habe er aber auch viele gefunden, denen eine nachhaltige Waldbewirtschaftung sehr am Herzen gelegen sei. Dennoch wäre der Waldumbau als Anpassung gegen den Klimawandel im Landkreis nur teilweise gelungen, die riesigen Borkenkäferholzmengen im Jahr 2018 zeugten davon. Hier wären die immerhin kostenfreie Beratung der Waldbesitzer und die teilweise massiven Förderungen der Umbaukosten zu Misch- und Laubwäldern einfach nicht ernst genug genommen worden.

Insgesamt, so Dietmar GROSS, habe er sich in Lichtenfels sehr wohl gefühlt. Obwohl er in der Stadt aktuell noch eine Wohnung habe, wäre seine Heimat aber weder am Obermain noch in Deutschweisskirch in Siebenbürgen, sondern er fühle sich als Europäer. Wegen seiner Reiseleitungen in rumänischen Urwäldern und Naturgebieten und den schneereichen Wintern halte er sich im Sommer und Winter in Rumänien auf, im Frühjahr und Herbst für jeweils etwa einen Monat in Lichtenfels. Hier fasziniere ihn vor allem die Mischung von Natur und Kultur und die Verzahnung der drei großen, sehr unterschiedlichen Natur- und Landschaftsräume „Frankenjura“, Obermainhügelland“ und „Keuperlandschaft“. Diese Vielfalt habe ihn letztendlich auch als Mitarbeiter der „Forsteinrichtung“, der langfristigen forstlichen Planung zur Erreichung der Nachhaltigkeit, bewogen, sich zunächst als stellvertretender Leiter des Forstamts Bamberg, später als Leiter für das Amt Lichtenfels zu bewerben. Rumänien sei von der Naturausrüstung jedoch

immer noch ein Paradies und nach der Pensionierung glaube er hier noch mehr bewirken zu können.

Kraftorte gibt es für Dietmar GROSS hier und dort: die Ausblicke von Kordigast oder Hoher Eller ins Maintal, die alten Gerichtseichen, unter denen wir sitzen. In Rumänien sind es das Fogarascher Gebirge in den Südkarpaten, das er von Kindheit an kennt, das Donaudelta oder die Steppenlandschaft der Dobrogea.



- Referendarszeit am Forstamt Neureichenau, Forsteinrichtungszeit in Oberfranken, Oberforst-direktionszeit in München.
- Mehrere berufliche Auslandsaufenthalte mit Schwerpunkt Lateinamerika.
- Berufliche Laufbahn in der Bayerischen Staatsforstverwaltung:



Kirchberg von Deutschweiskirch (seit 1999 UNESCO Weltkulturerbe, zusammen mit einem großen Teil des Dorfes). Hier der Blick auf die Südbastei und den Torturm.

- Forsteinrichtungs-Sektionsführer an der Oberforstdirektion Bayreuth 1978 -1984, mit Prägung zur naturgemäßen Waldwirtschaft durch Waldbaureferent Paul Lang.
- Stellv. Forstamtsleiter am Forstamt Bamberg 1984-1993.
- Leiter des Bayerischen Forstamtes Lichtenfels, von 1993 bis zur Forstreform 2005.
- Mitarbeiter am Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten 2005 -2010.

Engagement über die berufliche Tätigkeit hinaus

- Gründungsmitglied der Arbeitsgemeinschaft Naturgemäße Waldwirtschaft in Bayern.
- Mitglied im Arbeitskreis für Siebenbürgische Landeskunde e.V., Heidelberg.
- BN-Mitglied seit über 40 Jahren. Im Vorstand der Kreisgruppe Lichtenfels seit 1993.
- Mitglied im Landesbeirat und im Arbeitskreis Wald des BUND Naturschutz in Bayern.
- Mitgliedschaften im Naturschutzbeirat, Jagdbeirat und Regionalem Planungsbeirat.
- Organisation und Leitung von Reisen in die Natur- und Kulturlandschaften Rumäniens (Siebenbürgen, Donaudelta, Bukowina und Karpaten-Urwälder), von 1995 bis heute.
- Seit 2001, Reiseleiter für den Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland -BUND.
- Kurzzeitexperte im Rahmen von EU-Twinning-Projekten zur Umsetzung der NATURA 2000 - Richtlinie, am Umweltministerium in Bukarest 2004-2006.
- Mitglied des Stadtrates von Bamberg von 1990 bis 1993 und des Kreistags von Lichtenfels von 2008 bis 2010, dort Fraktionssprecher von Bündnis 90/ Die Grünen (als Parteiloser).
- Mit Beginn der Freistellungsphase der Altersteilzeit im Mai 2010, Rückkehr nach Siebenbürgen.



Huteeichen bei Deutschweisskirch. In fast jedem siebenbürgisch-sächsischem Dorf, gibt es, auf der ehemaligen Allmende Huteeichen.

Urwald von Boia Mica (knapp 1000 Hektar groß, am Westrand des Fogarascher Gebirges..



Innenansicht einer alten Huteeiche.

Beginn der Zerfallsphase einer Buche im Urwald Semenik.

Dietmar und Gerhild Gross unter der 930 Jahre alten Eiche von Streitfort (rum. Mercheasa).



Die berühmte Kirchenburg von Deutschweisskirch, im Winter und im Vorfrühling

- gen. Dort lebt er mit seiner Ehefrau Gerhild in einem ehemaligen Bauernhof im Dorf Viscri (Deutschweisskirch).
- Wiederaufnahme der Kontakte zu Forstkollegen in den Forstämtern und an der Universität Kronstadt/Brasov nach der politischen Wende 1990.
 - Partnerschaft des Forstamtes Lichtenfels mit dem Forstamt Lugoj 1994. Erste Reise dorthin mit Kolleginnen und Kollegen, im Oktober 1995. Ein Gegenbesuch dazu erfolgte von den rumänischen Forstkollegen im Jahr 1996.
 - Leitung einer Reise des Bezirks Oberfranken im Bayerischen Forstverein, 1998.
 - Ab 2001 BN-Reisen in die Naturlandschaften und Urwälder Rumäniens, z.T. mehrmals im Jahr.

A large, moss-covered tree trunk in a lush green forest. The tree trunk is thick and gnarled, with a large section covered in dark green moss and some dried grass. The background is a dense forest of green trees and foliage.

**Wir kennen den Preis von Allem,
aber den Wert von Nichts**

Oscar Wilde

**Wälder gehen den Völkern voran,
Wüsten folgen ihnen**

François-René Vicomte de Chateaubriand



Dietmar Gross ist in Deutschweisskirch Eigentümer von mehreren Kühen, die jedoch alle an sozial benachteiligte Dorfbewohner zur Nutzung übergeben werden. Diese dürfen auch die geborenen Kälber behalten, müssen jedoch Heu für die winterliche Nahrung selber machen. Damit bleiben die Weiden und die extensiven artenreichen Wiesen erhalten und der Beruf des Dorfhirten bleibt gesichert. Somit soziale und umweltpolitische Komponente.

Dietmar Gross ist in zweiter Ehe verheiratet mit Gerhild aus Deutschweisskirch, hier in der Tracht der Siebenbürger Sachsen. Oben das Wohnhaus in Deutschweisskirch.

Bis heute weit über 1000 Teilnehmer und eigene „Fangemeinde“. Die Reisen sind meist ausgebucht und füllen die Kassen der Service-GmbH.

- Führungen von Studentengruppen der Hochschulen Rottenburg, Freiburg, Cluj etc.
- Organisation und z.T. Begleitung von Naturreisen für zahlreiche Verbände aus Mitteleuropa, speziell aus dem deutschsprachigem Raum.
- Intensiver Einsatz für den Erhalt der Urwälder Rumäniens und Ausweisung der wertvollsten Urwälder zum UNESCO-Weltnaturerbe.
- Projektanschiebung der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) bei Urwaldkartierungen.
- Vernetzungen im Umwelt- und Waldbereich Deutschland/Österreich/Schweiz - Rumänien.



Das Eiserne Tor, das Durchbruchstal der Donau zwischen dem Banater Gebirge, einem Teil der südlichen Karpaten, und den Serbischen Karpaten im Herbst.

- Mitglied des Kirchenvorstandes von Deutschweisskirch, seit mehreren Perioden.
- Gewähltes weltliches Mitglied im Konsistorium des Kirchenbezirkes Kronstadt und in der Landeskirchenversammlung -seit April 2018.
- Vorstandsmitglied im Verband der Viehhalter Agro-Eco Viscri-Weisskirch.



Reisegruppe in der Nera Klamm in der Karstlandschaft des Nationalparks Semenic-Cheile Nerei-Beuşniţa in Südwest-Rumänien.

Für sein Engagement wurde Dietmar Gross mehrfach geehrt

- Ehrenurkunde der Stadt Bamberg „für ehrenamtliche Tätigkeit zum Wohle der Stadt Bamberg“, Verleihung im Okt. 1993
- Ernennung zum Ehrenmitglied der Waldbesitzervereinigung Lichtenfels - Staffelstein e.V. im Oktober 2005

- Verleihung des Vereinsabzeichens in Silber des Bund Naturschutz - im März 2013
- Ehrenurkunde des Ökologischen Jagdvereins Bayern e.V. - im März 2014
- Verleihung der Karl Gayer - Medaille „in Anerkennung der Verdienste um die Förderung der naturgemäßen Waldwirtschaft, einer waldfreundlichen Jagd und insbesondere um den Schutz alter Bäume und Wälder - auch auf internationaler Ebene“ -im Mai 2015

Berufliche Höhepunkte und Konfliktsituationen

- Ausbildung von zahlr. Forstreferendaren, v.a. bei der Forsteinrichtung.
- Fortbildung für ausländische Forstleute aus Madagaskar, Rumänien, Kolumbien etc.
- Kritische Stellungnahmen aus Umwelt- und Naturschutzgründen gegen Großprojekte (BAB A73, ICE, B173 etc.)
- Engagement gegen Dimilin-Einsatz gegen Schwammspinner sowie auch von sonstigen Giften im Wald, teilweise in Kooperation mit Waldbauern und Naturschützern.
- Remonstration gegen zu hohe Hiebssätze im Staatswald (vor der Forstreform 2004), speziell im Starkholz.
- Langwierige Auseinandersetzungen mit den im Bayerischen Jägerverband (BJV) organisierten Jägern, wegen höheren Abschüssen des Schalenwilds aus Gründen der natürlichen Verjüngung der Wälder.



Dietmar GROSS ist Mitglied des BUND seit Ende der 1970-er Jahre.

- Im Vorstand der Kreisgruppe Lichtenfels (1994 - 2013)
- Aktives Mitglied im BN Arbeitskreis Wald seit ca. dem Jahr 2000.
- Mitglied im BUND-AK Wald, seit ca. 2010
- Gewähltes Mitglied im BN- Landesbeirat seit 2009 bis heute
- Gewählter BN-Delegierter für die BUND-Delegiertenversammlungen -bis 2017



**Global denken, lokal handeln –
Prinzip der nachhaltigen Entwicklung
Basis der Agenda 21**



In der Wildnis liegt die Erhaltung der Welt
Henry David Thoreau (1817 -1862)



Das UNESCO Biosphärenreservat Donaudelta, eines der größten noch „wilden“ Landschaften Europas, gehört zu den bevorzugten Zielen von Naturreisen, die Dietmar Gross für zahlreiche Verbände aus Mitteleuropa führt.



Beeinflussungen, Vorbilder, Aussagen

Dietmar GROSS ist in vielen Verbänden wie dem BUND eingebunden; sein Einsatz für die Natur hat ihren Ursprung in erster Linie in seine Liebe zur Natur. Im Laufe seines Lebens faszinierten ihn viele Aussagen, Vorbilder, Persönlichkeiten. Viele der angeführten Personen lernte er persönlich kennen oder ist mit ihnen befreundet.

Herbert GRUHL (1921 - 1993) - deutscher Umweltschützer, Schriftsteller und Politiker. Gründer der Grünen Aktion Zukunft (GAZ), sowie maßgeblich beteiligt an der Gründung der Grünen und danach der Ökologisch-Demokratischen Partei (ÖDP). Bekanntestes Buch: Ein Planet wir geplündert, die Schreckensbilanz unserer Politik (1975). Weitere Bücher: Das irdische Gleichgewicht (1982), Himmelfahrt ins Nichts (1992).

Positionspapiere der ÖDP, wie z.B. „Arbeit sinnvoll schaffen“, „Weniger ist Mehr“ u.v.a.

Jeremy RIFKIN US-amerikanischer Ökonom, Publizist, Gründer von FOET, Visionär einer Wasserstoffwirtschaft. Stark beeinflusst durch sein Buch „Entropie, ein neues Weltbild“

Hans CHRISTOPH BINSWANGER –schweizer Wirtschaftswissenschaftler und Entwickler der Idee einer ökologischen Steuerreform. Kritiker der linearen Wachstumswirtschaft.

Horst HAITZINGER – österreichisch-bayerischer Karikaturist, mit Schwerpunkt Umweltkarikaturen, Naturschützer, Meister des deftigen Strichs.

Martin URBAN – Physiker, Publizist, Sachbuchautor, Philosoph. Gründer der Wissenschaftredaktion der Süddeutschen Zeitung (SZ). Früher Mahner der anthropogenen Klimaerwärmung.

Lothar MAYER -sein Artikel in der Süddeutschen Zeitung v.1988 – „Warum schweigen wir?“

Ernst Ulrich v. WEIZSÄCKER -Umweltwissenschaftler, Politiker, Autor - u.a. von: Erdpolitik, Der Weg zur ökologischen Steuerreform, Doppelter Wohlstand – halbiertes Naturverbrauch, Faktor Fünf – die Formel für nachhaltiges Wachstum.

Albert SCHWEITZER -Philosoph, bedeutender Denker, Urwaldarzt -hier vor allem seine Philosophie der „Ehrfurcht vor dem Leben“.

Hubert WEIGER -Naturschützer, Ehrenvorsitzender des BUND sowie des Bund Naturschutz in Bayern, Vordenker und guter Freund.

Horst STERN -Wissenschaftsjournalist, Filmemacher, Schriftsteller.

Hubert WEINZIERL -Umweltschützer, Ökopianer, Ex Vorsitzender des Deutschen Naturschutzrings (DNR).

Club of Rome -Zusammenschluss von Experten verschiedene Disziplinen aus mehr als 30 Ländern. Die gemeinnützige Organisation setzt sich für eine nachhaltige Zukunft der Menschheit ein. Gegründet 1968 in Rom

Konziliarer Prozess der christlichen Kirchen zur **Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung**, begonnen 1983.

Nuklearkatastrophe von **Tschernobyl 1986**

Studie „**Zukunftsfähiges Deutschland**“ 1996 erschienen, in Auftrag gegeben vom BUND, und Misereor beim Wuppertal Institut für Klima Umwelt und Energie.

Umweltstudie **Global 2000**, vom US-Präsident Jimmy CARTER an den Kongress in Auftrag gegeben, erschienen im Jahr 1980.

**Die Lebensplätze entscheiden über
unser Überleben, nicht die Arbeitsplätze**

Herbert GRUHL



Faszinierend an der rumänischen Kulturlandschaft ist für Dietmar GROSS die zum großen Teil noch extensive Art ihrer Bewirtschaftung. Herausragend dabei das Fehlen von Störungselementen. „Sofern das Auge reicht sieht man über 20 km keine Autobahnen, Elektroleitungen, schon gar nicht Hochspannungs- oder Funkmasten, Windräder, Straßen, die nicht der Landschaft angepasst sind. Und das nicht nur im Ausschnitt, sondern in Rundumsicht“. So kommentiert er diese Aufnahme aus der Umgebung seines Heimatorts Deutschweisskirch. „Jeder meiner Reiseteilnehmer aus Mitteleuropa merkt sofort dass hier die Biozönosen noch nahezu intakt sind“.





Blick auf die Steppenlandschaft der nördlichen Dobrogea (Dobrudscha) bei Macin im Kreis Tulcea. Die Dobrogea ist klimatisch und biogeografisch ein nach Westen vorgeschobener Ausläufer der osteuropäisch-zentralasiatischen Steppengebiete und beherbergt eine faszinierende Flora und Fauna.



Gruppenbild mit den Kolleginnen und Kollegen, die am 6. März 2008 im Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Coburg für die beiden Landkreise Lichtenfels und Coburg für den Wald zuständig waren. Aufnahme an der alten Eiche bei Zilgendorf; von links nach rechts, hintere Reihe: Oliver KRÖNER, Ludwig WINKLER, Anja MÖRTLBAUER, Hermann HACKER, Dietmar GROSS, Wolfgang WEISS; vordere Reihe: Wolfgang TSCHÖDRICH, Anke SCHÄFER, Norbert WIMMER, Frank WYSTRACH.